

VII. Afrikanische Inseln.

I. Madeira.

- a) Entdeckung und Besiedelung. b) Vegetation. c) Klima.
d) Funchal.

a) Von Marokko her kam nach Portugal die Kunde von einer im Atlantischen Ozean gelegenen Insel. Zwei ausgesandte Seefahrer landeten, vom Sturm verschlagen, 1418 an einer kleinen Insel, die sie Porto Santo nannten. Auf einer zweiten Reise 1419 fanden sie die nahe gelegene größere Waldinsel, welcher die ersten europäischen Ansiedler wegen des (freilich jetzt seltenen) vortrefflichen Nutzholzes ihrer Urwälder den Namen Madeira (portugiesisch = Bau- oder Nutzholz) gaben. Die üppige Waldung wurde behufs Aubaues ausgerodet; sieben Jahre soll das Niederbrennen, dem kein Einhalt zu thun war, gewährt haben. Dafür wurden Neben aus Cypern und Zuckerrohr aus Sizilien angebaut. Beides gedieh trefflich in dem fruchtbaren Boden. — b) Die Insel ist ein ausgebraunter Vulkan, mit von Gießbächen eingerissenen Schluchten, vielen tiefen Thälern und einer, wenigstens auf der Nordseite, reichlichen Bewässerung. Die Vegetation zerfällt nach der Höhe in verschiedene Zonen. Zuunterst und besonders auf der Südseite breitete sich der Weinbau aus, der jährlich 30 000 Faß lieferte, bis das Unglück von 1852, wo die blühendsten Weingelände durch die Traubenkrankheit gänzlich zerstört wurden, eine vollständige Veränderung der Bodenkulturen herbeiführte. Der Weinstock wurde nur an den günstigsten Stellen wieder gesetzt und durch mühsame Schwefelung zu erhalten gesucht. Überall, wo der Boden sich dazu eignet, findet man jetzt Plantagen von